NINA NO INJURIES NO ACCIDENTS

AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS | MÄRZ 2014

MAN LERNT NIE AUS

***Nicole van Vliet**, Flottenmanagerin*

„Wie reagieren Sie, wenn ein Testgelände plötzlich von einer Meute von Fotografen gestürmt wird, die alle nur eines wollen – nämlich das beste Foto von einem Pipeline-Test bei 32 bar? Oder wenn ein Hersteller gefährliche Tests seiner Produkte mit nicht zugelassenem Hubgerät ausführt? Mit solchen Problemen haben unser Qualitätsinspektor und ich selbst häufig zu tun, wenn wir Zulieferer besuchen. Bei meinem letzten China-Besuch sprach ich über Dinge, die uns besonders wichtig sind – Qualität, termingerechte Lieferung, Kostenkontrolle und sichere Arbeitsbedingungen. Einige Zulieferer reagierten überrascht, da bei ihnen nur ein geringes Sicherheitsbewusstsein herrscht. Dennoch kommt die Botschaft, dass es bei NINA um das Wahrnehmen gegenseitiger Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit von Menschen geht, mehr und mehr an. Nach meinem Besuch wurde bei Hubarbeiten adäquate Ausrüstung verwendet und das Testgelände ausreichend abgesperrt. Die in China getestete Pipeline ist für Verlegearbeiten durch die umgebaute Taurus vorgesehen und arbeitet dank einer vierten Zufuhrpumpe mit wesentlich höherem Druck. Unsere regulären Pipelines sind für solche Zwecke nicht geeignet. Aus diesem Grund haben wir mit den Bereichen Operations, Flottenentwicklung, Maritime Dynamics und Beschaffung ein neues Konzept erarbeitet. In Zusammenarbeit mit unseren Zulieferern haben wir auf der Grundlage dieses Konzepts ein hochwertiges und sicheres Produkt realisiert. Im Moment arbeiten wir an einer Methode, Pipelines ohne direkte Beteiligung von Personen miteinander zu verbinden. Wir sind ein Unternehmen, das fortlaufend dazulernt und sich weiterentwickelt. Dabei sind Kommunikation und intensiver gegenseitiger Austausch der Schlüssel zu mehr Sicherheit. Mit NINA können wir in diesem Bereich effektiver und zielstrebiger arbeiten als je zuvor."

NINA IN RUSSLAND

In St. Petersburg ist Boskalis am Bau eines neuen Hafens beteiligt. Es handelt sich um ein Projekt, bei dem in besonderem Maße Geduld und Kreativität gefragt sind.

Projektmanager Jack van Rees hat schon vor verschiedenen Herausforderungen gestanden. Weil der Betrieb des Hafens weitergeht, hat er Lotsen eingesetzt, die rund um die Uhr bereit stehen müssen. Auch auf den Kampf mit einer überbordenden Bürokratie glaubte er gut vorbereitet zu sein - und musste dennoch mitunter wegen Visaproblemen in letzter Minute neues Personal anheuern.

| Managementvisit, project Bronka

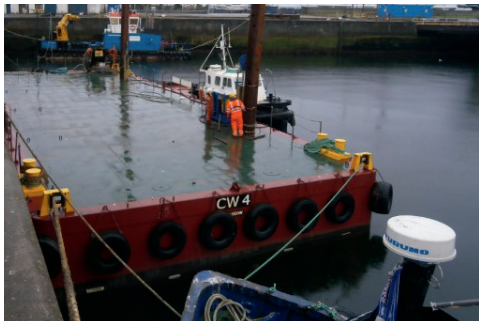
Slipper

Das Bewusstsein für Arbeitssicherheit ist in Russland gering ausgeprägt. Von den Auftraggebern ist in dieser Hinsicht keine Anregung zu erwarten. Generell herrscht die Ansicht, Sicherheitsschulungen seien Zeitverschwendung – Boskalis-Europaleiter Mattijs Siebinga kann ein Lied davon singen. Dadurch gerät man in ein Dilemma. Siebinga erzählt: „Was tun Sie, wenn beispielsweise Mitarbeiter eines örtlichen Unternehmens mit Slippern an den Füßen eine schwimmende Pipeline reparieren? Der für die Aufsicht verantwortliche Mitarbeiter traute seinen Augen nicht, als er das sah. Er veranlasste den sofortigen Abbruch der Arbeiten. „Und jetzt machen wir das anders!" Es ist entscheidend, dass sich alle Beteiligten ihrer hohen Verantwortung voll bewusst sind. Genau das versuchen wir hier in Russland zu vermitteln."

SHOC ALS ANSTOSS FÜR VERBESSERUNGEN

Nach dem Einreichen einer SHOC Card modifizierte ein Dienstleister sein Hubschiff: Ein gutes Beispiel dafür, wie Engagement zu nachhaltiger Optimierung führt.

„Auf der Grundlage des NINA-Sicherheits-programms können wir externe Partner dabei unterstützen, ihre Ausrüstung so zu verbessern, dass sie unseren Standards entspricht", sagt der in Schottland tätige Projektmanager Adrian Cronin. Voraussetzung ist natürlich, dass eine Bereitschaft zur Veränderung besteht. Bei dem Dienstleister, der die SHOC Card erhielt, war dies definitiv der Fall. Sein Schiff verfügte nicht über ein Hubsystem mit Spud Cans, sodass zum Heben der Kran eines parallel positionierten Multicat-Schiffs verwendet werden musste. Der SHOC-Prozess beinhaltete die Empfehlung, ein Hubsystem mit Spud Cans zu installieren. Dies wurde im Endbericht des seinerzeit laufenden Projekts hervorgehoben. Bei der Entscheidung, ob das Schiff später für ein weiteres Projekt gebucht werden sollte, wurde die Installation des empfohlenen Systems geprüft."



| Zusammenarbeit an Sicherheit

Problemlöser

„Für den externen Dienstleister war der Umbau ein Lernprozess, bei dem wir ihn umfassend unterstützen konnten. Bei der Inbetriebnahme des neuen Systems ereignete sich ein Beinahe-Unfall: Das Hubbein wäre fast zu weit ausgezogen worden. Als Konsequenz daraus wurde ein visueller Indikator für die Auszugshöhe mit dem Hubbein verschweißt. 18 Monate nach Erstellung der SHOC Card kann das System jetzt störungsfrei verwendet werden. Wir haben daraus gelernt: Der ganze Prozess von SHOC bis zur endgültigen Umsetzung einer Verbesserung ist nicht immer einfach!"